## Aus der Gemeinde

„Was...?! Ihr habt immer noch kein Fax?! Vielleicht auch keinen Anrufbeantworter?!..." - Nachdem auch der - vor langer Zeit gestiftete - Drehstuhl im Büro kaputt geht und für den Kopierer - inzwischen über 2o Jahre alt - keine Ersatzteile mehr zu bekommen sind, hat sich der Kirchenvorstand zu einem „Modernisierungsschub" im Büro entschlossen: Anrufbeantworter - PC - (neuer) Kopierer... Wir werden deswegen zwar keinen Tag der offenen Tür machen, aber Sie können ja trotzdem mal bei uns hereinschauen. Und der Anrufbeantworter könnte auch Ihnen Ärger ersparen.

***

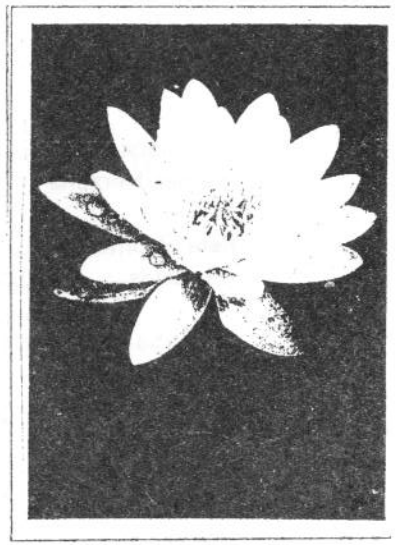
„Alles neu macht der mai...": Kirchenvorsteher und Eltern unserer Mutter-Kind-Gruppen habenden Platz für einen schönen Sandkasten an der Kirche vorbereitet und diesen Sandkasten - nach Vorarbeit der Firma DENK - dann aufgestellt. Und zum Schluß hat die Gemeinde mit dem Sand geholfen. -
Die Feuerstelle hinter dem Schuppen nimmt immer mehr Gestalt an. Auch da war der Kirchenvorstand aktiv. - Zum Sommerfest der Gemeinde müßte alles fertig sein.
Im Übrigen: Derzeit gibt es vermutlich wenig öffentliche Räume, die so intensiv genutzt sind wie unser Jugendraum: 5 - 6 Vormittage pro Woche, vier Nachmittage unds mindestens ein Abend.

***

„Eingespielt..": Eingespielt hat sich imMoment der Dienst an der Orgel der Waldkirche. Neben Frau Klemm und den beiden Abiturientinnen Eva Blum und Vroni Gosch spielen ab und zu Frau Donner, Bad Tölz und Herr Strobl (Lehrer an der Grundschule Lenggries). -
Immer noch mit von der Partie ist H.J.Launer - trozt stark verminderter Sehkraft. - Am 27. Juni konnte er das 6o. Jubiläum seines Dienstes an der Orgel feiern. Wir danken ihm auch an dieser Stelle für seine treuen Dienste!

Herausgegeben vom Evang. Pfarramt Lenggries - A.Dräxl.- Str. 2o - Tel. o8o42- 2463.





Liebe Leserin, lieber Leser!

Wie gefällt Ihnen die Seerose - ? Sehen Sie in dem Oliv des Blattes das Grün und ahnen Sie, daß die kleinen Aufhellungen unterhalb der Blüte den Himmel spiegeln? Können Sie sich vorstellen, daß die großen und kleinen Wassertropfen auf den Blütenblättern glitzern und die Blüte wirklich leuchtet - ein strahlendes Weiß und ein leuchtendes Gelb? (Wäre die Seerose auf dem Prospekt mit den Gemeindebrief-„mänteln" nicht so stark gewesen, ich hätte diesen Mantel nicht gewählt!)

Denn so eine Seerose ist ja schon eine besondere Pflanze: Die prachtvollen weißen Blüten ruhig auf dunklem Wasser schwimmend - großartig, lockend und auch ein bißchen unheimlich. Wenigstens empfinde ich sie seit meiner Kindheit so. Es gab sie - im Fichtelgebirge - nur da und dort. Schon wegen dieser Seltenheit waren Seerosen etwas Besonderes. Sollte, konnte man so eine Blüte einmal abreißen - ? Badeverbote gab es damals kaum, und daß die Seerosen geschützt sein könnten, das wußten wir Buben damals nicht. Trotzdem hat keiner - so weit ich mich erinnere - je eine herausgeholt: Wir fürchteten die Stile - lang, glitschig und sehr fest: „Schlingpflanzen!"

Dunkles, oft mooriges Wasser; man sieht oft nicht hinunter in die Tiefe. Und oben drauf die großen schwimenden Blätter und die leuchtenden Blüten: es kann sein, daß Ihnen ein Teich dieser Art in der Natur oder auch in der Erinnerung leicht unheimlich vorkommt, daß Sie Moor nicht mit Gesundheit sondern eher mit Schwermut, Abschied, Vergeblichkeit verbinden. Keine Empfindungen also für Sommer, Ferien, Urlaub. Und wenn Sie derlei Empfindungen stören, dann übergehen Sie dies Bild und die Betrachtung dazu ganz entschlossen.
Es könnte freilich sein, daß dies Bild Sie anspricht gerade weil es Sommer ist

und Sie nicht so einfach hinaus können mit allen anderen. In einem Heft mit Krankengebeten - auf dem Umschlag übrigens auch eine Teichrose - lese ich:

Friede seit mit dir

Im Innersten
meines Herzens
fließen
tiefe Ströme
des Leids.

Ich gebe mein Bestes,
meine Gefühle
zu verbergen.
Aber manchmal
treten sie über die Ufer.

Meine Hoffnungen
strahlen
nicht mehr
voll heller Gedanken
über das Morgen....

Auch diese Empfindungen gibt es - bei Kranken und Gesunden. (Ob manche Betriebsamkeit nur davon ablenken soll... - ?)

Wenn Ihnen derlei nicht fremd ist, dann freilich gilt es umso mehr, sich auf die Blüte zu konzentrieren. Es gibt das Unheimliche und Abgründige - uns Träumen und Meditieren aber gilt dem Licht. - M.L.King hat einmal gesagt: Gott will das dunkle Gestern in ein helles Morgen verwandeln.

Den Kranken und den Gesunden wünsche ich
eine schöne Sommer- / Ferien- Zeit.

Herzlich Ihr

(G.Schmaltz)



# *Einladung*

*zum*

## *letzten Sommerfest (an der Waldkirche) in diesem Jahrtausend!*

MuKiGru's, Gemeindekreise,
junge Leute - pärchenweise,
die, die jeden Sonntag kommen
und die punktuell nur Frommen,
Junge, Alte, Frau und Mann,
alles, was noch krabbeln kann -
laden wir ganz herzlich ein,
beim Sommerfest dabeizusein..

9.3o - Gottesdienst

anschl. Spiel und Spaß

ab 12.oo Mittagessen u.

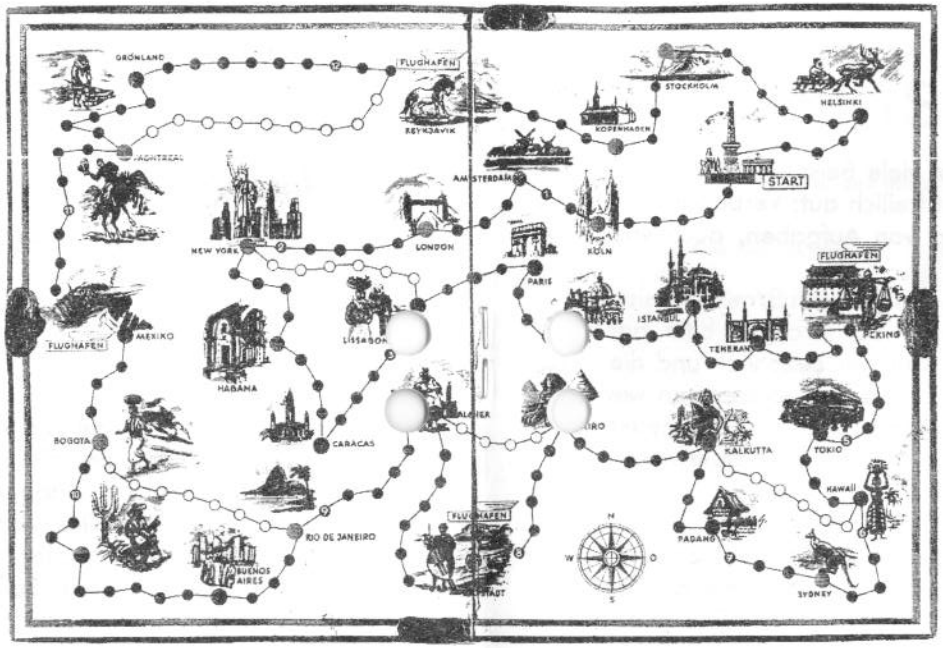
ab 14.3o Kaffee, Kuchen, Waffeln usw u.

um 16.oo Siegerehrung!

*Können Sie da noch „Nein" sagen?*

# „Grenzenlos..."

„Grenzenlos" - eine Illusion? - Nun daß man auch als moderner Tourist immer wieder an Grenzen stößt, ist eigentlich jedem klar. Das beginnt beim Aufbruch in die große Freiheit: Erst kommt der Stau und dann der Strand. Und auch wer nicht nur an die Adria sondern ans andere Ende der Welt will, hat irgendwann den Erdball umrundet. Und auch das Budget für Zeit und für Geld ist bei den allermeisten begrenzt, ganz abgesehen davon, daß auch die Aufnahmekapazität des Reisenden irgendwann - und in der Regel nicht erst nach Monaten - erschöpft ist: „Für's erste reicht erst mal...! Nächstes Mal wieder mehr!"




*Die ganze Welt wird zum Reiseziel. Spielplan ‹Blitz-Flug um die Erde›, Offsetdruck, um 1950. Hamburg, Deutsches Spielemuseum e. V.*

Woher kommt dann aber die Zähigkeit, mit der im Tourismus von „Grenzen losigkeit" gesprochen wird? Vorstellbar ist, daß diese Zähigkeit von einer tieferen Sehnsucht lebt. Greifbar würde diese Sehnsucht zB bei Eichendorff, dem Dichter des „Wem Gott will rechte Gunst erweisen....". (Die Sehnsucht hätte im Lauf der Zeit immer breitere Schichten der Bevölkerung zuerst von Europa und Amerika, dann von Japan und schließlich auch der übrigen Welt erfaßt.)

„Fliegt der erste Morgenstrahl
durch das stille Nebeltal,
rauscht erwachend Wald und Hügel:
Wer da fliegen kann, nimmt Flügel." (J.Frh.v.Eichendorff)

Wer kennt dies Empfinden, diese Sehnsucht nicht, wenn die ersten Strahlen der Morgensonne die Berggipfel in Frühlicht tauchen? Nichts als hinaus und hinauf! Und wenn es nicht der Morgennebel ist, der der Sonne weicht, wenn einem anderes, dichteres Gewölk das Gemüt verfinstert hat - um wieviel sehnlicher erwartet man die Sonne, die Freiheit, den Entschluß zum Aufbruch aus allem, was einen hält und lähmt.

Das wäre die eine Seite der Sehnsucht: Der Ausbruch aus Gewohnheit und Alltag, aus der Tretmühle von Monotonie und Hektik. Die andere Seite heißt wohl Freiheit (Grenzenlosigkeit!), Glück, Erfüllung. Ich nehme noch einmal Eichendorff auf:

„Es funkeln auf mich alle
Sterne
mit glühendem Liebesblick,
es redt trunken die Ferne
wie von künftigem, großen
Glück...."

Wobei dies alles eben zunächst die Ferne verheißt - die Ferne, zu der man wandernd, in der Kutsche oder auf dem Schiff oder „fliegend" hin unterwegs ist. (Wobei es bei Eichendorff dann auch ds Heimweh und die Behaglichkeit hinter dem Ofen gibt!)

„Grenzenlos" - eine Illusion hinter der eine tiefe Sehnsucht steht - ? Bei Eichendorff klingt es an vielen Stellen - und darin gleicht er dann zB Paul Gerhard - an, daß das „letzte" Ziel der Fernen-Sehnsucht, der Lebensreise der Himmel ist. Ich zitiere noch einmal:

„Ich wünscht, ich wär ein Vöglein
und zöge wohl über das Meer,
wohl über das Meer und weiter
bis daß ich im Himmel wär."

Ich vermute, diese Weiterführung „und über das Meer und weiter, bis daß ich im Himmel wär" ist nicht mnöglich ohne eine ganz andere Erfahrung von Grenzenlosigkeit: Immer wieder haben Menschen erlebt, daß sie von der Natur so hingerissen waren, daß die Grenze zwischen Betrachter und Natur aufgehoben war, daß im Schauen alles eins war. „Es war ein Bild des Friedens und der Harmonie von allem mit allem. Ich hatte den Eindruck, ich bin ein Teil davon... Es war ein mystisches, eine Art pantheistisches Grunderlebnis, also das Erlebnis Gottes in der Natur." (Otto F. Walter)

## Kirchgeld '99

„Beim Geld hört die Freundschaft auf." Es gibt viele Beispiele dafür, daß dies Sprichwort leider stimmt. Das Gegenteil gilt freilich auf: Verbundenheit bewährt sich in der gemeinsamen Bewältigung von Aufgaben, auch von finanziellen Belastungen.
„Verbundenheit bewährt sich...": Ich sage nicht „muß/müßte sich bewähren". Denn in all den Jahren, die ich nun um das Kirchgeld bitte, hat sich solche Verbundenheit immer neu bewährt. Und wir bezahlten und die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Gemeinde haben versucht, so sorgsam wie möglich mit dem uns anvertrauten Geld umzugehen. Darum auch heuer wieder als erstes der Dank an Sie, die Sie uns das Kirchgeld überwiesen haben und an alle Mitarbeiter.

Das Kirchgeld ist eine Steuer. Kirchgeldpflichtig ist jedes Gemeindeglied, das über 18 Jahre alt ist und über ein Jahreseinkommen von mehr als DM 3600.- verfügt, ausgenommen die Empfänger von Sozialhilfe. Das Kirchgeld bleibt in voller Höhe in der Ortsgemeinde.
Der Kirchenvorstand hat die Erhebung eines dem Einkommen entsprechend gestaffelten Kirchgeldes beschlossen:

| | | |
|---|---|---|
| bis DM | 5.000 jährlich | DM 5.- |
| bis DM | 8.000 jährlich | DM 10.- |
| bis DM | 10.000 jährlich | DM 15.- |
| bis DM | 15.000 jährlich | DM 20.- |
| bis DM | 20.000 jährlich | DM 25.- |
| bis DM | 25.000 jährlich | DM 30.- |

Wir legen einen Überweisungsträger auf unser Konto 240 002 535 bei der Sparkasse Tölzer Land bei; Kirchgeld und Spenden sind steuerlich absetzbar.

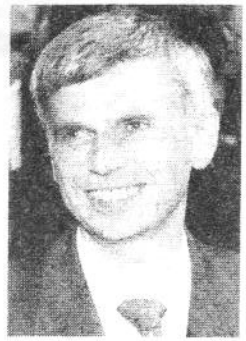
Noch einmal: Wir danken herzlich für die bisherige Unterstützung und bitten Sie ebenso herzlich, diese Mitarbeit auch 1999 fortzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen

# Gottes Nähe kann uns tragen

**Fünf Fragen an den neugewählten Landesbischof Johannes Friedrich**

**Was wollen Sie als erstes anpacken?**
*Friedrich:* Bevor ich eigene Akzente setze, will ich das neue Amt kennenlernen. Sehr wichtig ist mir das Ehrenamt: wie können wir den vielen Ehrenamtlichen besser gerecht werden, wie können wir ihre Kompetenzen würdigen, wie können wir sie sinnvoll begleiten, was können wir zu einem besseren, geschwisterlichen Umgang zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen beitragen? Ein Anliegen ist mir darum ebenso eine verstärkte Personalförderung aller Hauptamtlichen, damit diese für ihren Dienst weiterhin motiviert sind. Beiden Gruppen sollten wir mehr spirituelle Angebote machen.


Der neue Landesbischof Johannes Friedrich

**Wo muß sich die Kirche mehr einmischen?**
*Friedrich:* Die Arbeitslosigkeit ist das Problem, das die Menschen am meisten belastet. Die Kirche muß darauf achten, daß auch staatlicherseits nicht nur die Bedürfnisse der Unternehmen und der Aktienbesitzer beachtet werden, sondern besonders die der Arbeitslosen. Dann muß die Kirche darauf bestehen, daß die Gesetze, die Ausländer betreffen, menschlich sind, den Menschenrechten Genüge leisten und sozial vertretbar sind. Auch der Schutz des Sonntags als eines arbeitsfreien Tages ist eine wichtige, familien- und arbeitnehmerfreundliche Errungenschaft, auf die die Kirche nicht nur aus religiösen Gründen pochen muß.

**Welche Zukunft hat die Kirche?**
*Friedrich:* Sie wird auch in den nächsten Jahren als Volkskirche existieren, also als Kirche, die sich an alle Menschen wendet. Ein gutes Arbeitsklima hilft, daß die Menschen in der Kirche etwas ausstrahlen von dem, was sie erleben: daß das Evangelium Hilfe zum Leben ist und daß Gottes Nähe tragen kann in guten wie in schweren Zeiten. Wir können deshalb selbstbewußt und fröhlich in die Zukunft unserer Kirche sehen, weil wir dieses frohe Selbstbewußtsein immer wieder aus dem Evangelium beziehen.

**Was macht Ihnen Sorge?**
*Friedrich:* Sorge macht es mir, daß die wunderbare Freiheit, die in unserer Kirche herrscht, oft nicht das Bild eines fröhlichen und freien Pluralismus bietet, sondern das der Uneinigkeit, der Zerstrittenheit, der Richtungslosigkeit. Dies läßt sich in einer evangelischen Kirche schon von ihrem Selbstverständnis her nicht durch ein Machtwort des Bischofs ändern. Ich bin aber zuversichtlich, daß ich viele Mitarbeitende davon überzeugen kann, daß auch die Loyalität zur Institution Kirche ein wichtiger Wert ist, der notwendige Kritik nicht ausschließt.

**Was wünschen Sie sich für die Zukunft?**
*Friedrich:* Ich wünsche mir, daß es mir als Bischof gelingt, eine gewisse Leichtigkeit im Leben und im Umgang mit meinen Mitmenschen zu bewahren, daß diese mit mir weiterhin als normalem Menschen umgehen. Ich wünsche mir für meine Kirche, daß sie es lernt, wie sie auch bei nicht mehr so üppig fließenden Finanzmitteln fröhlich und getrost Gottes Liebe den Menschen unserer Zeit verkündigen kann.

## Brauneck

Berggottesdienst auf dem Brauneck oder im Brauneckhaus am Sa - 11.oo:

Sa, 31.7.

Sa, 7. - 14. - 21. - 28- Augsut u.

Sa, 11. September.

## Hochalm

Der Berggottesdienst zum Schluß des Bergsteigersommers findet wieder am letzten Septembersonntag auf der Hochalm statt:

So, 26. Sept. 11.3o

(zusammen mit Tegernsee)

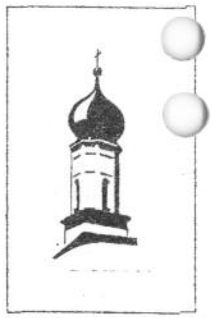
## Berggottesdienste

## Gottesdienste im Sommer:

Lenggries Waldkirche - So. - 9.3o

Jachenau - Pfarrkirche St.Nikolaus

So, 11.Juli bis So. 29.8. jeweils um 17.oo



„Kurprediger" (und Urlaubsvertreter für Herrn Pfr. Schmaltz) ist auch in diesem Jahr wieder Herr Pfr. Martin Winchenbach aus Berlin - **28.7. - 24.8.**



# *Kinder und Jugend*

Wer zum *Kindergottesdienst* gern käme,
wenn sie/ihn halt irgendwer mitnähme,
braucht ab jetzt nicht mehr die Mama quälen
sondern kann den *Kirchbus* wählen:

Es genügt ein Anruf am So zwischen 8.oo und 8.3o bei
Gabriele Gerg - o8o41-41766
oder
Sabine Weiß - 985o2.

Die *Mädchenjungschar „Die Bastelbären"* laden herzlich zu ihrer Gruppen-stunden am Montag-Nachmittag ein: „Hallo! Wir freuen uns au ein paar neue Gesichter!"

Mo, 14.3o - 16.oo - Mädchen von 5 - 9 Jahren
Mo, 16.3o - 17.3o - Mädchen von 9 - 12 Jahren.

*Zeltlesenacht*
für Kinder (ab 6 Jahren) und Jugendliche
auf der Wiese an der Waldkirche:

Fr. 3o.7. 17.oo - Sa . 31.7. 11.3o
Teilnehmerbeitrag: DM 15.-

Anmeldung bei Gabriele Gerg - o8o41-41766

## Konfirmand 2ooo

Wie viele andere Gemeinden - in Bad Tölz zB Pfr. Stein - haben auch wir mit den Vorbereitungen auf den nächsten Konfirmandenunterricht begonnen. Da unsere Listen immer wieder kleine Fehler enthalten, da vorallem Ungetaufte nicht in diesen Listen erfaßt sind, möchten wir an dieser Stelle alle Interessenten dazu auffordern, im Pfarramt nachzufragen, wann der erste gemeinsame Abend für Konfirmanden und ihre Eltern stattfindet. - Tel. 2463.

## Freud und Leid

### Taufen

| | |
|---|---|
| Getauft wurde Leon Ignaz Popp | o7.o3.99 |

### Beerdigungen

| | |
|---|---|
| Beerdigt wurden | |
| Kalitzki Hildegard | 11.o3.99 |
| Glaesemer Wolfgang | 14.o4.99 |
| Pröger Gerhard | o4.o5.99 |
| Noske Marga | 14.o5.99 |
| Glasenapp Marie | 17.o5.99 |
| Knabner Heinz | 25.o5.99 |
| Adlwarth Emma | 25.o5.99 |